

Zeitschrift:	Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber:	F. Pieth
Band:	6 (1901)
Heft:	3
Artikel:	Beiträge zur Geschichte des Thales und Gerichtes Safien
Autor:	Muoth, J.C.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-895299

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bündnerisches Monatsblatt.

(Nuee Folge.)

Herausgegeben von Kantonsarchivar S. Meijer in Chur.

VI. Jahrgang. Nr. 3. März 1901.

Das „Bündnerische Monatsblatt“ erscheint Mitte jeden Monats. Preis des Jahrganges für die Schweiz 3 Fr., für das Ausland (Weltpostgebiet) 3 Mark. Abonnements werden angenommen von allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, sowie vom Verleger Hugo Richter in Davos.

Beiträge zur Geschichte des Thales und Gerichtes Safien.

Von J. C. Muoth.

Unten folgt die Veröffentlichung einer Reihe von Urkunden aus dem Thalarchiv von Safien. Dieselben haben neben dem lokalen Wert für die Geschichte des Thales auch noch ein allgemeines Interesse, indem sie gutes Material darbieten zur Beleuchtung der sogenannten Walserfrage.

I. Die Hoheitsrechte über Safien.¹⁾

Der Grund und Boden in Safien gehörte seit frühen Zeiten schon dem Frauenkloster Räzis im Domleschg; aber Räzis war ein mittelbares Stift und stand selbst unter der Schirmvogtei des Bischofs und Domkapitels von Chur. Die Leute, welche die Klosterhöfe von Räzis in Safien bewohnten, hießen Meier und waren Erbächter. Sie standen zugleich mit dem Thalgebiet unter der Hoheit und Vogtei des Hochstiftes Chur. Sie waren nicht Leibeigene von Räzis, wohl aber Untertanen oder Leute des Hochstiftes Chur, die der Bischof und das Domkapitel als Lehnen verliehen, verkaufen und versetzen konnten.²⁾

So hatte früher einmal irgend ein Bischof die deutschen Leute von Safien und die Vogtei daselbst den Freiherren von Vaz als Lehnen verliehen. Diese übten nun längere Zeit namens des Hochstifts in Safien die Hoheitsrechte aus. Nach dem Aussterben dieses Geschlechts — wurde 1338 der Graf Rudolf von Werdenberg-Sargans als Erbsfolger des Donatus von

¹⁾ Vgl. Planta, Currätische Herrschaften, S. 371—374.

²⁾ Näheres über diese Verhältnisse folgt weiter unten.

Baz vom Bistum mit der Vogtei und den Leuten von Safien belehnt (advocacia et homines de Stussavia).

1383 verkauften die Grafen von Werdenberg-Sargans dieses Lehen an die Freiherren von Räzüns. Nach verschiedenen Streitigkeiten zwischen dem Bistum und den Freiherren von Räzüns wegen der Vogtei in Safien ver. behaupteten die Räzünser die Vogtei, und der letzte dieses Namens, Freiherr Georg von Räzüns (†1459) stellte den Safern 1450 den unten mitgeteilten Schirmbrief aus (Nr. 1, sog. Freiheitsbrief der Safer). Bald darauf werden wieder die Grafen von Werdenberg-Sargans (Georg und Wilhelm) vom Bischof mit der Vogtei Safien belehnt.

Georg von Werdenberg-Sargans war mit Anna, der Erbtochter von Räzüns, verheiratet und blieb daher unbeanstandet im Besitz von Safien, bis er 1491 seine Rechte an die Trivulzio von Misox verkaufte. Nun hatten die Trivulzio sich mit dem Hochstift und dem Grauen Bund wegen der Belehnung und ihrer Stellung zum Bunde auseinanderzusetzen. Dies behandelt die Urkunde Nr. 2.

Der Bischof machte von seinem Zugrechte keinen Gebrauch und belehnte die Gebrüder Trivulzio mit Safien und Rheinwald (Graf Georg hatte nämlich auch Rheinwald verkauft).

Um 1650 kaufte sich Safien von den Trivulz los. Damit ging die Hoheit in Safien endlich auf die Thalgemeinde über.

Urkunde Nr 3 vom Jahre 1592 ist deshalb wichtig, weil der Frei-
brief von 1450 nur in dieser späten Urkunde erhalten ist.

Dieser Umstand erregt einiges Bedenken hinsichtlich der Aechtheit
des Schirmbriefes. Davon später.

1. Der sog. Freiheitsbrief (Schirmbrief) der deutschen Leute von Safien 1450.

Allen den, die diesen brief lesent oder hörent lesen, kund ich George von Razüns³⁾ frey herrn für mich vnd all min erben vnd nachkommen,
dass ich in minem schirm vnd geleit genomen vnd empfangen han alle
die dütſchen Lüt, die da wonnung hand vnd sīzend in dem Thal Sa-
vien, uswert unz an Tennen Lüt und Guot, inwert an Allfellen aus
Rinwalt uſ die grössten höche; uswerts uſ die Furglen da Lugniz an-
stoßet, am andren Ort uſ Brusger horn, der meiften höchi nach unz
an Glas Tschappiner gericht vnd zu Gampel auf den gratt — dem-
nach aus vnd in — wie es von recht si soll und von alter herkommen ist
ungefährdt — wider menglichen er si edel oder unedel wie er genant

³⁾ Freiherr Georg von Razüns verspricht den deutschen Leuten in Safien (Angabe der Grenzen von Safien) Schirm und Geleit.

sie — so lang ich vnd mine erben sin, vnd ihr erben vnd nachkommen schirmen vnd geleiten mögen en gefärdt; geschech auch, das die obgenant dütschen Lüt, die in dem Thall Savien wonnung hant, angrisen vnd geschadet wurdent wider recht, einer, mer oder allsamt, ich vnd min erben die obgenant dütschen Lütten vnd ihr erben vnd nachkommen schirmen vnd unschadhaft machen in gute trüwen on all gefährdt.

As soll auch menflichen ze wissen sin, das ich vorgenant Geore von Nazüns fry für mich vnd min erben und nachkommen denselben dütschen Lütten in Savien ihre Erben vnd nachkommen freyen gewalt gib vnd geben han, vnder ihnen einen Ammann⁴⁾ ze nemen, welchen sie wellent — der soll auch ihnen alle gericht führen, als ihr gewohnheit ist, was si richten mügent, vorbehalten das hoch gericht was über das blut gat, auch ob geschäch, das die mißhellung vnder ihnen als groß wär, das sie es nicht grichten möchtend, das soll als vor mir vnd minen erben gericht werden, doch in dem obgenanten Thall Savien; und was die obgenant dütschen Lüt vnder ihnen machen, uffsezend vnd ordnend in billichen Sachen, das hant sye vollen Gewalt vnd fryes Urlöb en menglichs wider-Recht, vnd sont ich vnd min Erben vnd nachkommen sy ihr erben vnd nachkommen darby schirmen vnd hanhaben on all gewährt.

Und um des Schirms vnd Geleits wegen, so wir ihne pflichtig sind in obgeschribner wys, sond sy, ihr erben vnd nachkommen mir und meinen Erben, so lang wir sy geschirmen vnd geleiten mögent, jährlich geben vnd antwurten je auf Sant Martinus-Tag ungefährlich fünftthalben warfhaft Guldin⁵⁾ je sechszehent plappert für ein Guldin ze raiten. Das Geld vnd ander ihr bruch vnd werung sont sy vnder ein ander schneiden vnd tugendlich jeglich sein theil ausrichten on widerred.

Es ist auch mehr beredt, das obgenant Tütschen vnd ir nachkommen mir vnd meinen erben sont dienen mit ihr Lib⁶⁾, mit Schild vnd mit Speer in krieg vnd raißen, als wie unser Bundt begrift — oder wo wir iho bedurstendt in guten trüwen ohn alle gefährdt. Ich vnd min erben sond inen vnd ihren nachkommen och ze mal, so dict das beschicht, das sy in unserem Dienst auszühent, alle ihre kosten, zerung vnd schaden abtragen — on tod schlag vnd das nit zimlich wär — von der Stund hin als sy ausgant von ihren hüsern, unz das sy wider heim komet, alles in guten trüwen on gefärt.

⁴⁾ Freie Wahl des Ammanns und Gerichts, das Recht Statuten aufzustellen.

⁵⁾ Das Schirmgeld und andere Bruch (Brüchten?) sollen auf die Thalgenossen geschricht werden.

⁶⁾ Kriegsdienst der Tasier gegen Kostenentschädigung

Es soll auch menglichen zu wüssen sin, daß die obgut Tütschen vnd ihr nachkommen weder mir noch minen erben pflichtig sint keinerlei gelt⁷⁾ zu geben — weder Steuern noch Schatzung von einthains Gewalten wegen — über die fünfthalben gulden, die sie mir gebent, vom Schirm wegen vmb gleit — .. sy tugent es gern — ohn vorbehalten unsre herrlichkeit, Zins vnd Gut, so wir in demselben Thall hant in Savien, wie das herkommen ist mit recht und mit guter gewohnheit.

Beschäch och, ob die obgnant Tütschen vnd ir nachkommen in sazungen vnd ussez oder in brief, so sy hant, notdürftig würdent zu eru üwer n⁸⁾ zuo bessern, zu mindern oder zuo mehren in eim Stuck oder mehr, des sont ich und min erb ihnen allweg willig sin ze erfüllen.

Und das diß sachet, so obgenant stant, destler has kraft vnd macht habent jeß vnd hienach zu ewigen ziten, so verbind ich mich vnd min nachkommen, das wahr vnd stät zuo halten in mäss so obgeschrieben stät alles in guten trüwen on gevärt.

Das alles zu wahrer urkund vnd ewiger sicherheit, so han ich obgeschriebner Geore Fryherr zu Razüns für mich all min erben und nachkommen mein eigen insigel öffentlich heißen henken⁹⁾ an diesen Brief, der geben ist zu mitten Brächet in dem jahr als man zelt von unseres Herren geburt Tausend vierhundert und fünfzig jahr.

(L. S.)

2. Abschied eines Beitags des Grauen Bundes zu Inlanz wegen des Verkaufs von Safien und Rheinwald an die Trivulz.

Dinstag nach Sant Agten tag 1491.

Wir Landrichter und Landfründe gemeinlich im oberen Punkt — Versammlet zu Inlanz mit vollen Gewalt.

Graf Jörg von Werdenberg-Sargans habe Safien und Rheinwald dem Trivulz verkauft, das könne nicht wohl geschehen, ohne Willen des Bischofs als Lehnsherrn, des Kapitels, der Gotteshausleute, och on willen gmain Punds und insunders der zwei Gerichte, so verkauft sind. — So ist der Beitrag mit Willen und Rat der vollmächtigen Conraden v. Marmels, Domdekan und der Anwälte des Bischofs: Joachim von Castelmur, Statthalter, Hertlin von Capaul, Vogt zu Fürstenau, einhellig rätig worden, zwei Boten vom obren Punkt mit samt dem Grafen Jörg (und in seinen Kosten) nach Reinwald zu Hans Jacob (Trivulz) zu senden, zu sagen, doch mit rechtem geding, „das

⁷⁾ Sie zahlen weiter keine Steuern, sondern nur Zinse für Güter.

⁸⁾ Ausstellung und Erneuerung der Briefe, welche die Safier nötig haben.

⁹⁾ Schlussformel. Siegel.

unser gnädiger Herr von Chur Macht und Gewalt haben mag, in monadsfrist solchen Kauf und gricht an sin gnad und löbl. Stift zu nămen. Wölle sin Gnaden es thun, dan fölle Herr Hans Jacob i[n] daran ungesumpt und ungehindert lassen und sin Gnaden, wan es in der zit unsern gnädigen Herrn Grauf Förgen urkundt würdet, solcher Kauf gütlich lassen; wan aber sin gnad vnd die löbl. stift nit nămen wöllt, dan sol solcher Kauf Hrn. Hans Jacob mit gunst, willen und wissen unsers gnädigen Herren von Chur, siner Gnaden Capitel und Gozhuslütten vnd gemeins Punds beleben, vnd sol im dan unser gnädiger Herr von Chur die Lehen lichen wie billig ist, und die zwei gericht sollen dan och iren Herrn hulden und schwören wie recht ist nacher Pundsgenossen rath."

Der regierende Landrichter Hans Rüdi hängt sin aygen insigel an diesem brief.

3. Erneuerung und Bestätigung des Briefs von 1450 durch die Trivulsz 1592.

Einleitung. „Im Jahr nach Christi Geburt 1592 am Freitag, welcher ist gesin der achte Tag herbstmonats, ist der durchlüchtigst hoch und wohlgeboren Herr der Markgraf Johann Jacob von Trivulsz hiehar in Savien erschinen, allda auch die gerechtigkeit, so seine Altvordern löblichen Gedächtnuß vom Graf Geore von Räzüns erkouft in Safien in siner und siner anderen ehelichen Bruoderen namen, als da sind: Franciscus, Joannes, Antonius, Paulus, Octavius und Camillus, alle ehlich geborene Markgrafen von Trivulsz nach Brauch und Gewohnheit siner Altvordren erneuert — die vnd alle pflicht, so sie obgenannte Markgrafen der Gemeind Safien, und die Gemeind ihnen schuldig, hym eidt bestättet, nach laut eines alten briefs, so die Gemeind gehan, welcher brief von Wort zu Wort ohne geserd lutet: (Folgt der Brief von 1450).

Schluß dieser Urkunde: Man soll zwei gleichlautende Originalia dieses Briefes aussstellen.

Siegel des Joh. Jacob Trivulzio.

II. Privatrechte des Klosters Ratis.

1. Erblehnbrief des Hoses Kamanna

(Erneuerung von 1495.)

Wir Margaretha von Gottes gnaden abbtissin des wirdigen gozhuz Sant Peters zuo Chaz — vnd wir die Chorfrowen gemains Capitels daselbs Bekennend vns vnd thuond fundt menglichem mit disem brieffe für vns vnd all vnnser nachkommen: das wir mit guotter zytlicher vorbetrachtung vnd och zuo den zyten vnd tagen, do wir das krefftenlich

wol gethuon mochtend, zuo ainem stäten ymmerwerenden ewigen erblehen nach erblehens recht verlihen habend vnd lyhend och jeß wissentlich in kraſt diß brieſs diſen hienach benempten vunſern besondern lieben — Hauſſen Testern, Gilli Tſchöri, Hauuſſen Thomen, Hauſſen Imboden, Thoman Testers erben, Casparn Stöckli, Ammann Stöcklis erben, Jacoben Greding, Matteſen Imboden, Haynun Greding, Hennſlins Imboden erben, Caspern Imboden, Symon Testern, Criftian Testern, Schnidern Bagri vnd Neſan Schecherin erben, vnd ihen allen erben, ſo sy nit find: vnuſre vnd vnuſres geſhuſ aygen gütter vnd hoff in Savien gelegen genannt Camana — ſtoſt vſwert an die alp vnd ſunniſt an allen andren orten zering vmb vnd um an die Almain — vnd hört darzuo fierhundert kün en alpen vnd almain vnd ſechs kün en alpen vnd almain. Und ſtoſt die alpen vnd almain vſwert vff den Gradt vnd inwert an Malön in alpen vnd almain, vnd obnen zuo vnd inwert zuo an den bach, vnd abwert in das lantwaffer vnd vſwert an der Gartman alpen vnd almain. Und die genant hoff gütter, alpen vnd almain zuo allen orten wie zyl vnd markſtein wol aygenlichen uſwysent, mit gründt, grat, ſteg, weg, huſz, hoff, tach, gemach, zymmer vnd gemür, ſtock vnd ſtaiñ, holz, wunn, wayd, waffer, wafferlayti, In vnd uſfart, vnd mit allen benempten vnd vnuabenempten rechten, ſo, vnd was von allem herkommen vnd von rechts wegen zuo dem genannten hof vnd Güttter gehören ſol vnd . . . nūz uſgelaffen noch hindan geſetz. Dis alles föllend vnd mögend die genanten mayer vnd ire erben nun hinfür nužen, niessen, bruchen, beſitzen vnd in eren haben, mit der beſchaydenheit, daß die genanten mayer vnd ir erben vnuß obgenauten abbtiffen vnd vnuſern nachkommen davon alle jar jaerlich vnd jedes Jars beſonnder alwegen vff St. Michelstag zuo ainem rechten erblehen zins gen Chaz in unſer Cloſter antwurten — haſtenelich zwaintſig vnd ain ſtär ſchmalz vnd ain kruñe, alweg zwölff kruñnen für ain ſtär ze rechnen, Churer gewycht vnd werſhaft, vnd darzuo zwei Pfund pſennig geltſ vnd ain ſchilling, zwey pſennig vnd ain Haller der eſt berürten Churer münz vnd werung durch drü hoepter¹⁰⁾, zwey roß vnd zwey knecht vnd nit mehr. Würde der zins also nit gericht, vnd ainer oder mer uß den genempten mayeren ſinen zins nach uſtailung des registers¹¹⁾ durch die genanten Höpters dannenhiu minz (biß) vff Sant Martin tag nächſt darnach nit rich te, ſo iſt mornendes alsbald der zins zwy falt geſallen.

¹⁰⁾ Verantwortliche Häupter der Genossenschaft, welche für den Zinseinzug zu jorgen haben.

¹¹⁾ Zinsrodel.

Item mer sond die obbeschribnen mayer vnd ire erben oder wer dan die vorgenanten gütter inne hat, nützet oder brucht, vns vnd unsren nachkommen och alle vnd jedes Jars besonder uff Sant Martinstag durch fünff höpter, nün roß vnd knecht, siben Centner läß vnd fünfzehn wer läß vnd anderthalb kinnen, je fier vnd zwainzig wer läß für ain Centner, vnd sechs kinnen für ain werkäss Churer Gewicht zuo rayten, gen Chatz in unser Gohhuß geben vnd antwurten. Würde dann solch zins nit gericht vunz uff den nächsten Sant Andreßtag, also das ainer oder mer vnder den vilgedachten mayeren ald iren erben sinen zins nach ustailung des erst obgenanten registers durch die bestympften höpter nicht richie, es bräste¹²⁾ wenig oder viel, so ist dann glich mornendes nach Sant Andreßtag der zins¹³⁾ zwifalt zuo geben verfallen.

Wäre aber sach, das der gefallen zwifalt zins vff ainem Zyl oder uff bayden in Jars frist nit bezalt würde, also das ain zins den andren ungewert bezuge¹⁴⁾, so ist mornendes alsbald der tail an dem hoff vnd güttern . . . der nit gar gezinst ist, nach abtailung der . . . verfallen bessrung vnd mitsampt dem zwifalten gefalnen zinse, vns vilbeimelten abbtissin vnd vnnsern nachkommen zuo hoff gesallen, zinsfellig worden vnd verfallen, ohue menglichs widerred vnd wider . . . Dech den andern mayern, so ire tail gezinst hettend, an iren rechten vnd tailen nach uswysen der register on schaden. Hierinne ist och den vil berürtten mayeren vnd iren erben vorbehalten: ob dhayner ainen sinen tail zins zwifalt fallen ließe, dadurch ze besorgen wäre, sün recht am hoff vnd güttern hoffellig würde, so mögent die andren sin mithaften den zwifalten zins richen vnd damit zuo dem guott stan, doch, so föllichs beschähe, vor dem hoffall vnd nit dar nach. Und vmb föllichen zins bayder (nit?) zylen sollend die genannten höpter allain unns an der wag¹⁵⁾ vnd sunst geben; vnd föllend wir dict bemeldte abbtissin vnd vnnser nachkommen nun hinfür ewanklich den höptern, rossen vnd knechten uff bayden zylen ait erbre zerrung¹⁶⁾ geben zuo guotten trüwen on geserd. Und wenn föllcher obgenanter zins vns gen Chatz wie obstat überantwirt vnd an die wag geschlagen wirdt, so föllendt wir erstbedachte abbtissin vnd vnnser nachkommen ain (Richter?) uß dem gericht Chatz, vnd die vil berürtten Mayer iren Landamau uß Savien darzuo geben, vnd was sich die zw en für wershaft erkennend, föllend wir n-mmen vnd empfahen, doch¹⁷⁾ . . . durch unsren Alman uß Savien gewegen werden. Und ob sich

¹²⁾ fehle.

¹³⁾ der ganze Zins!

¹⁴⁾ unbezahlt erreiche.

¹⁵⁾ Die Wage im Kloster.

¹⁶⁾ Eine Mahlzeit.

begäbe, das ain krin oder zwo für oder hinder wäre, sol jeder tail dem anndren das nach glyche in gelt bezalen. Wo aber die . . . Mayer vnd ir erben ainer oder mer den züns wie obstat uff iewedere zyt nit richtend in bywesen der genanten schäzern, so sind wir vorbemelte abtissin vnd vnser nachkommen nüz schuldig ze¹⁸⁾ . . . was uff dem vordren zyl wershaft gewesen wäre. Wir verbst genante abtissin wellend och hiemit durch ernüwerung willen der lehenbriessen an unsfern angenschaften und gerechtigkeiten . . . dises obgeschribnen hōs vnd güttern unenholten sū darzuo andre zins uff den genanten gütren gemacht, unns unsfern nachkommen vnd gozhūs dhaynen schaden bringen, . . . dann unsrer spruchbrief luterer uswyst; darby och die bemeldten mayer by allen guoten alten herkommen rechten an dem genanten lehen beliben sollend.

Und ob die vilgedachten Mayer vnd ir erben ire recht des obbeschribnen lebens verkoffen oder verpfunden weltend, das mögend sy thun wem sy wellend, us genomen edeln vnd aigen lüdten, doch vns unsfern nachkommen vnd gozhūs an unsfern zinsen vnd gerechtigkeiten on schaden. Welch dan solche recht vnd lehen an sich kost, sol unns oder unsfern nachkommen so vil vnd sich an dem kos bezüht von ainem pfund pfennig ainem schilling pfennig zu rechter Intrade¹⁹⁾ geben, damit sol im dann der Koff gefertigt sū. Wyter wellent och wir merbedachte abtissin, das die berürten mayer vnd ire erben die zins . . . nit wyter zertailend, besonnder by dem tail lassend beliben, wie das die leiste nūw rechnung²⁰⁾ inhelt, vnd die register bayder parthyen uswysend, darzuo by allen puncten vnd . . . behyben nach uswysung des spruchs, so wir baytail versiglet inne hand.

Wir Margaretha abtissin, obgenant Chorfrownen vnd unsere nachkommen sollend und wellend den obgeschribnen mayern vnd iren erben umb dises lehen fürstand vnd wershaft thuon an allen eninden vnd gerichten, gaistlichen vnd weltlichen, wo, wen oder wie dick sy dis notürstig werden, in unsrem costungen one iren schaden in guoten trūwen on gefärd

Uund des osles zuo warem offem urkund vnd stäter sicherheit, so hand wir die obbeschribnen Margaretha abtissin vnsrer abty angen insigel, vnd wir die Chorfrownen gemeinlich unsers Cappitels Insigel für unns vnd all vnsrer nachkommen offenlich thun hencken an disen brieff, der geben ist an Sant Lucas des hayligen Evangelisten tag, als man zalt nach der gepurt Christi tuseind vierhundert nūntig vnd fünff Jar.²¹⁾

¹⁷⁾ soll die Waare.

¹⁸⁾ wohl „anzunehmen“.

¹⁹⁾ Chrschaz, eine Handänderungsgebühr, zugleich Form der Auflassung.

²⁰⁾ ein Register von 1452.

²¹⁾ Verschiedene Lücken und unlesbare Stellen sind von uns mit Punkten bezeichnet.